



# so weit ...

*Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist - Ps 36,6*

Newsletter des Evangelischen Kirchenkreises Soest - Nr. 134, Oktober 2015



Liebe Leserinnen  
und Leser,

so hatte ich das  
Psalmwort nicht  
mehr in Erinnerung  
gehabt: „Er gibt  
immer auf dich  
acht“ (Psalm 121).  
Diese Übersetzung  
aber brachte

unmittelbar die Melodie wieder zum  
Klingen, mit der es sich in meinem Kopf  
eingenistet hatte. Konfirmanden und  
Taufeltern hatten eine Zeit lang ihre  
Tauf- oder Konfirmationssprüche selbst  
vertont. Wir hatten sie dann im  
Gottesdienst gesungen. Diese  
Konfirmandin hatte das „immer“ in  
ihrem Spruch auf demselben Ton  
verdreifacht. Beim Singen ergab sich  
dann mit „auf dich acht“ ein  
überraschendes Stolpern, als ob es einen  
aus dem Takt bringen könnte, wenn Gott  
auf mich acht gibt. Oder als ob man den  
Takt erst beim wiederholten Hinhören  
erkennt.

**Weit** sollte der Spruch „meine“  
Konfirmandin in ihrem Leben begleiten.  
Das habe ich gehofft. Sie habe ich aus  
den Augen verloren. Nun begleitet ihr  
Spruch wieder mich. Ich versuche ihn  
auch mit den Ohren der Menschen zu  
hören, denen ich begegne. Was können  
wir dafür tun, dass auch sie sich von dem  
göttlichen „immer, immer, immer“  
geachtet, getragen und geleitet fühlen?

Ihr  
Dieter Tometten

---

## Nachrichten

Siehe auch: [alle Nachrichten](#) aus dem Kirchenkreis und andere [Newsletter](#) und [Online-Medien](#).

### Kirchen luden zur Info-Veranstaltung nach Ostönnen



Soest-Ostönnen - Unter dem Titel „Ökumenisches Forum Flüchtlingshilfe in den Kirchengemeinden“ hatten evangelische und katholische Kirche gemeinsam am Mittwoch, dem 9. September, eingeladen, und rund achtzig Personen waren ins Andreashaus in Ostönnen gekommen. Nach einer Begrüßung durch Dechant Dr. Gerhard Best und Superintendent Dieter Tometten, erhielten die Teilnehmenden kurze Erläuterungen zum Asyl- und Flüchtlingsrecht, zur Arbeit der Flüchtlingsberatungsstelle der Diakonie in Soest und der finanziellen Unterstützung der Flüchtlingshilfe durch die Kirchen. Das Hauptthema des Abends war aber die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit, die in den einzelnen Kirchengemeinden des Dekanats Hellweg und dem Evangelischen Kirchenkreis Soest stattfindet. Viele gute Beispiele gelingender Hilfe wurden genannt und Erfahrungen ausgetauscht, ebenso wurden auch Fragen gesammelt und Bedarfe benannt.

Am Ende waren sich alle einig, dass so ein Austausch sehr wichtig ist und mindestens einmal im Jahr stattfinden sollte. Das Ziel der Veranstalter, sich gegenseitig über die vielen guten Angebote zu informieren, diese auch konstruktiv mit den kommunalen Aktionen zu koordinieren, um so möglichst gut Synergien zu nutzen, wurde von allen Anwesenden begrüßt und soll weiter verfolgt werden. Die hohe Zahl der Teilnehmenden machte noch einmal die sehr erfreuliche große Hilfsbereitschaft deutlich, die Menschen, die alles verloren haben, hier willkommen zu heißen und ihnen zu helfen, einen neuen Anfang zu finden.

Weitere Informationen gibt es bei der Flüchtlingsbeauftragten des Kirchenkreises Diakoniepfarrerin Margot Bell, [margot.bell@kirchenkreis-soest.de](mailto:margot.bell@kirchenkreis-soest.de), Telefon 02941 9689470.

### Flüchtlinge erzählten im Mehrgenerationenhaus



Bad Sassendorf - Diakoniepfarrerin Margot Bell und Diakoniepfarrer Peter Sinn hatten Flüchtlinge und Ehrenamtliche eingeladen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Anregung für diesen Austausch war auf einem „Impulstag Kirchenasyl“ Anfang des Jahres gekommen. Flüchtlinge selbst sollten einmal erzählen, wie es ihnen in Deutschland ergeht, was ihnen geholfen und was ihnen Probleme bereitet hat.

Acht Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, dem Iran und dem Irak waren gekommen, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Zu Beginn lud Pfarrer Peter Sinn alle Anwesenden dazu ein, ihren Herkunftsort auf großen Landkarten zu kennzeichnen. Deutlich wurde dabei, dass auch viele Einheimische von ehemaligen Flüchtlingen abstammen: vor allem aus den deutschen Ostgebieten und anderen Gegenden Osteuropas.

Die Flüchtlinge berichteten in Kleingruppen von den Gewalterfahrungen, die sie zur Flucht bewegten, ihren gefährlichen Wegen ins sichere Europa bis nach Deutschland, und wie es ihnen hier erging. Zur Sprache kamen die quälend langen Bearbeitungszeiten der Asylanträge, undurchsichtiges Verfahren der Behörden, fehlende Erlaubnis, eine Arbeit aufzunehmen und Sprachkurse zu besuchen, hohe Fahrtkosten, Bewegungsbeschränkungen und Gewalt in den Flüchtlingsheimen. Auf der anderen Seite standen positive Erfahrungen mit Menschen, die konkret halfen, auf Ämter begleiteten oder „einfach mal auf die Kinder aufpassten“, mit der hilfreichen Beratung durch die Diakonie Ruhr-Hellweg, mit der Zuwendung durch Kirchengemeinden und dem Entgegenkommen von Arbeitgebern. Am beeindruckendsten war bei all den Erzählungen trotz aller Schwierigkeiten der spüre Durchhaltewille und der ungebrochene Wunsch, im neuen Zuhause heimisch zu werden.

In der abschließenden Runde wurden Ideen, Wünsche und Hilfsmöglichkeiten diskutiert. Es wurde beklagt, dass die Kontaktaufnahme durch die Sicherheitsdienste in den Flüchtlingsheimen behindert wird. Vorgeschlagen wurde, Patenschaften zu organisieren. Doch auch Hilflosigkeit angesichts der undurchsichtigen Lage wurde geäußert. Trotz der Grenzen einer solchen Veranstaltung stellte sie sich als ein Gewinn für alle Teilnehmenden heraus und machte deutlich, dass in direktem Gespräch und

Kontakt ein Schlüssel zu nachhaltiger Hilfe liegt.

## Evangelische Erklärung zur aktuellen Situation der Flüchtlinge



Zum ersten Mal in der Geschichte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wenden sich die leitenden Theologen der Landeskirchen mit einer gemeinsamen Erklärung an die Öffentlichkeit. Für die Evangelische Kirche von Westfalen hat Präses Annette Kurschus unterzeichnet. Der Text im Wortlaut:

### Zur aktuellen Situation der Flüchtlinge

Eine Erklärung der Leitenden Geistlichen der evangelischen Landeskirchen Deutschlands

„Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!“ (Psalm 36,8)

1

Gott liebt alle seine Geschöpfe und will ihnen Nahrung, Auskommen und Wohnung auf dieser Erde geben. Wir sehen mit Sorge, dass diese guten Gaben Gottes Millionen von Menschen verwehrt sind. Hunger, Verfolgung und Gewalt bedrücken sie. Viele von ihnen befinden sich auf der Flucht. So stehen sie auch vor den Toren Europas und Deutschlands. Sie willkommen zu heißen, aufzunehmen und ihnen das zukommen zu lassen, was Gott allen Menschen zugedacht hat, ist ein Gebot der Humanität und für uns ein Gebot christlicher Verantwortung.

2

Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Bemühungen. Viele Menschen sind weltweit auf der Flucht. Die große Herausforderung besteht darin, jedem Einzelnen gerecht zu werden. In ihrer Not begeben sich Menschen auf der Flucht in Lebensgefahr. Es ist humanitäre Pflicht, alles zu tun, um Menschen aus Seenot und vor anderen Gefahren zu retten. Gegen menschenverachtende Schlepperbanden und mafiöse Strukturen innerhalb und außerhalb Europas muss mit polizeilichen Mitteln vorgegangen werden. Die wirksamsten Maßnahmen gegen die Gefahren auf der Flucht bestehen in legalen Zugangswegen nach Europa. Wir fordern deshalb legale Wege für Schutzsuchende und begrüßen Diskussionen über ein Einwanderungsgesetz, das neue Zuwanderungsmöglichkeiten für Menschen auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben eröffnet.

3

Unsere Gesellschaft steht vor einer großen Herausforderung, aber auch unsere Kräfte sind groß. Wir sind dankbar für die vielfältige Hilfsbereitschaft! Allen, die ehrenamtlich oder beruflich, aus Kirche, Zivilgesellschaft, Staat und Politik helfen, eine Willkommenskultur zu leben und mit einem beispiellosen Einsatz für die schnelle und menschenwürdige Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen zu sorgen, danken wir von ganzem Herzen!

Mit Entschiedenheit wenden wir uns gegen alle Formen von Fremdenfeindlichkeit, Hass oder Rassismus und gegen alles, was eine menschenfeindliche Haltung unterstützt oder salonfähig macht. Sorgen und Angst vor Überforderung müssen ernst genommen werden, dürfen aber nicht für menschenfeindliche Stimmungen missbraucht werden.

4

Als Kirche prägen wir das Zusammenleben in dieser Gesellschaft mit. Daher treten wir dafür ein, gelebte Willkommenskultur und die damit verbundene Integration zu einer zentralen Aufgabe unserer Gemeinden und Einrichtungen zu machen.

5

Mit Sorge sehen wir die Hintergründe und Ursachen der Flüchtlingsbewegungen: Klimaveränderungen, Kriege, Verfolgung, Zusammenbruch staatlicher Gewalt, extreme Armut. In diese Fluchtursachen ist auch unsere Gesellschaft vielfältig durch globale Handelsbeziehungen, Waffenlieferungen und nicht zuletzt durch einen Lebensstil, der die Ressourcen der Erde verbraucht, zutiefst verwickelt. Eine Umkehr von diesen ungerechten Verhältnissen ist an der Zeit.

6

Uns in Deutschland ist aufgrund unserer Geschichte in besonderer Weise bewusst, welches Geschenk es

ist, Hilfe in der Not und offene Türen zu finden. Ohne die Hilfe, die uns selber zu Teil geworden ist, wären wir heute nicht in der Lage, mit unseren Kräften anderen zu helfen. Wir als Leitende Geistliche wollen uns dafür einsetzen, dass Europa jetzt gemeinsam handelt und seinen humanitären Verpflichtungen gemeinschaftlich nachkommt.

In der Gewissheit, dass Menschen unter Gottes Flügeln Zuflucht haben, bringen wir die Not aller Menschen in unseren Gebeten vor Gott und bitten ihn um Kraft für die vor uns liegenden Aufgaben.

## Eindrücke von Jugendreise nach Kamerun



Soest - „Ich bin sehr froh an dieser Reise teilgenommen zu haben, da die Art des Erlebens des Landes sehr spannend war. Ich fand toll, dass wir überall sehr freundlich und herzlich empfangen worden sind.“ Mit diesen Worten beginnt der Reisebericht von Cara, und sie spricht damit stellvertretend für viele andere Jugendliche, die mit der Jugendkirche Soest des Evangelischen Kirchenkreises Soest im Juli nach Kamerun

gereist waren.

Auf dem Programm der Reise, die von Jugendreferentin Petra Englert und Pfarrer Sadrack Djiokou geleitet wurde, standen unter anderem Gemeindebesuche, Konzerte, Gottesdienste, ein Hausbau-Workshop, mehrere Exkursionen und viele Begegnungen und Gespräche mit Kameruner Jugendlichen. Cara setzt ihren Bericht fort: „Die Gespräche mit jungen Leuten aus den Kirchengemeinschaften waren sehr interessant, da wir so erfahren haben, dass auch für die Jugendlichen die Kirche sehr wichtig ist und sie engagiert am Kirchenleben teilnehmen. Schön war, dass manche uns mehrere Tage begleitet haben und so sind viele Gespräche auch außerhalb der Gruppe entstanden. Die Aktion mit dem Gießen der Steine fand ich auch sehr spannend, da es für mich vorher nicht denkbar war, dass auf diese Art ein Gebäude entstehen wird. Der Besuch in der Schule war ein besonderes Erlebnis, da ich sehen konnte, wie die Kinder sich über unsere Geschenke gefreut haben, auch wenn es (für uns) nur 'Kleinigkeiten' waren.“

Die vielen Chöre, das Tanzen und die Freude der Menschen in den Gottesdiensten haben mich besonders beeindruckt. Ich fand außerdem die Natur, unseren Gang durch den Urwald ganz toll, da ich die Pflanzen und Tiere vorher nicht kannte. Die Reise in den Norden hat mir sehr gut gefallen, da wir dabei einen Eindruck von der Vielfalt des Landes erfahren konnten. Außerdem war es für mich ein schönes Erlebnis, dass wir uns in der Gruppe so gut verstanden haben, obwohl wir uns vorher nicht kannten.“

*Teilnehmende der Reise berichten gerne in Gemeindegruppen und zu anderen Gelegenheiten von ihren Eindrücken in Kamerun. Kontakt: Petra Englert, [petra@jugendkirche-soest.de](mailto:petra@jugendkirche-soest.de), Telefon 02921 3479743.*

## Ausstellung „In der Haut der Schlange“ eröffnet



Soest - Mystische Motive in das Auge fesselnder Farbenpracht, biblische Aussagen in künstlerischer Verfremdung neu zur Sprache gebracht, beißende Kritik an menschlichen (Fehl-)Entwicklungen und immer wieder das Symbol des Kreuzes: am Rande, vom Schlangenleib umschlungen oder dieser sich verstörend in Blutspritzern kreuzförmig auflösend. Der diese sich windenden Aufschiebe rund um Leben und Tod, Sünde und Hoffnung Betrachtende fühlt sich selbst in die „Haut der Schlange“ aufgesogen, durchlebt die Szenen, die sich in diesem Monstrum abspielen, „hautnah“.

Sich mit einem wirkkräftigen Bild aus der Bibel künstlerisch zu beschäftigen – diese Idee stand Pate beim jüngsten Projekt des Soester Künstlers Fritz Risken „In der Haut der Schlange“, die dieser in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Kirchenkreis Soest und dem Kunstverein Kreis Soest ins Leben gerufen hatte – im Rahmen des Themenjahrs „Bild und Bibel“ in Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017. Herausgekommen ist ein gemeinschaftliches Riesenleptorello mit 47 Metern Länge verfertigt von über dreißig deutschen und nepalesischen Künstlern, darunter Christen, Muslime, Buddhisten, Hindus und Atheisten. Das Projekt fand mit dem lichtdurchfluteten Chorraum der St.-Thomä-Kirche in Soest mit seinen alten, steinernen Grabplatten einen idealen Ort.

Das Bild schlängelt sich durch die Bibel von der verführerischen Paradiesschlange über die lebensrettende eherne Schlange des Moses, den Ausspruch Jesu „Seid klug wie die Schlangen“ bis hin zum Ausblick auf den Sieg über den Satan, „die alte Schlange“, in der Johannesoffenbarung. Auf diese Fülle biblischer Aussagen nahmen die einführenden Redebeiträge zur Eröffnung vor zahlreichen Gästen

am Sonntag, dem 20. September 2015, vielfach Bezug. Dorothee Merseburger-Zahrnt vom Kunstverein stellte die Frage in den Raum „Wo wären wir, wenn die Schlange Eva nicht versucht hätte?“ und rief zu „47 Metern Spaziergang“ durch die vielfältigen Interpretationen dieser Geschichte auf. Superintendent Dieter Tometten vom Kirchenkreis verglich das Bild der sich schlängelnden Schlange mit der Renaturierung von Flussläufen mit ihren heilsamen Auswirkungen auf eine vielfältige Natur und dieses wiederum mit dem Weg, den die Kirche mit der Reformation beschritten habe - zu bunter, lebensfördernder Vielfalt, die nicht zuletzt in diesem Projekt sichtbar werde.

Angesichts dieses Mammutprojektes merkte Fritz Risken an, dass er zu Anfang nicht gewusst hätte, „was er sich damit aufgehalst habe“. Er nannte den Namen jedes einzelnen beteiligten Künstlers und jeder Künstlerin und führte kurz in ihre jeweiligen Werke ein. Entscheidend seien jedoch nicht diese selbst, sondern was sich im Glücksfall in der Begegnung zwischen Papier und Farbe und den Augen der Betrachtenden abspiele. Bei aller künstlerischen Individualität hob Fritz Risken den Gemeinschaftscharakter des Gesamtkunstwerks hervor. Sich als Teil eines Ganzen zu erfahren, sei gerade für Künstlerinnen und Künstler nicht selbstverständlich.

Mehrere künstlerische Beiträge machten die Ausstellungseröffnung als solche bereits zu einem Event. Karola Kalipp von der Evangelischen St. Thomä Kirchengemeinde spielte zu Beginn und am Ende auf der Orgel und setzte damit sinnfällig den kirchlichen Rahmen. Regan Awale, einer der beteiligten Künstler, sang zur Gitarre ein Friedenslied der buddhistischen Nonne Chöying Drölma aus seiner Heimat Nepal: „Sieht man die Welt mit Blüten-Augen, wird Alles zu Blüten“. Rund zwanzig Schülerinnen der Ballettlehrerin Ann Krusi führten choreografisch präzise einen „Tanz der Paradiestiere“ auf, in dem die Schlange - dargestellt beeindruckend von der jungen Balletttänzerin Linda - Adam und Eva den Apfel anbietet. Waltraud Schmidt begleitete den Tanz mit einer eingängigen, von ihr selbst komponierten Flötenmusik.

Pfarrer Christian Casdorff, der die Entstehung der Ausstellung als Kulturbeauftragter des Kirchenkreises begleitet hatte, sieht das Projekt mit der Ausstellung in Soest noch lange nicht ans Ende gekommen. Im Anschluss solle die „Schlange“ an andere Orte wandern, an denen sie durch lokale Künstler noch an Länge gewinnen könne. Im Gespräch sind u.a. Lippstadt, Cottbus und Visby.

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 1. November in der Neu-St.-Thomä-Kirche in Soest, Klosterstraße 8, Dienstag bis Freitag 15 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 13 Uhr. Weitere Informationen finden Sie im Internet.

*Mit Werken von Regan Awale, Thomas Bruno, Ingeborg Dehnert, Sandra del Pilar, Helga Dieckhoff-Gabriel, Petra Gillhaus, Wilfried Huck, Heidrun Grote-Huck, Kishore Kumar Jyoti, Ingeborg Leiber, Anja Leyendecker, Ingrid Ludwig, Suman, Maharjan, Wolfgang Mohn, Martina Obermeier-Collete, Julija Ogradowski, Petra Rape, Barbara Prinz-Riebold, Matthias Reisch, Fritz Risken, Gordana Rother-Doryn, Petra Sadowski, Petra Sander-Lammers, Haysam Saran, Wolfgang Walloch, Tim Werntze, Sigrid Wobst.*

## Andreas Mertin referierte im Petrushaus



Soest - Gleich einem kleinen Paukenschlag eröffnete der Referent die Veranstaltung mit dem Hinweis, dass nicht das Wort, sondern das Bild am Anfang gestanden habe. Sein Beleg hierzu waren die Höhlenzeichnungen aus dem Europäischen Raum, die aus einer Zeit vor über 30.000 Jahren zeigten, wie Menschen kommunizierten, Erkenntnisse und Lebensumstände festhielten. In Afrika und anderen Erdteilen existierten wohl noch ältere und ähnliche Beweise existieren, wenn sie nicht zerstört oder unauffindlich verschüttet worden seien. Und so verkündete der Prolog des Vortrags folgerichtig, dass Bilder uns zu Menschen machten. Denn nicht der aufrechte Gang oder der Gebrauch von Gegenständen sondern die Fähigkeit, Gegenstände oder Sachverhalte bildhaft darzustellen, sei ein wesentliches, überragendes Kriterium des Menschen.

Zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017 und als Hinführung auf das Ereignis steht im Reigen der Themenjahre in der Evangelischen Kirche das Jahr 2015 unter dem Motto „Bild und Bibel“. Einen Vortrag zu diesem Thema bot nun auf Einladung der Erwachsenenbildung des Evangelischen Kirchenkreises Soest der Theologe und Kulturwissenschaftler Dr. phil. h.c. Andreas Mertin im Soester Petrushaus. Fünf weitere Abschnitte beschrieben den Weg der sich entwickelnden und wandelnden „Bild-Kunst“ u.a. über die Stationen „Die Bilder entdecken das Maß des Menschen“ oder „Kunst wird

autonom“ bis zur zeitgenössischen Kunst. Das Beispiel der „Fontaine Duchamps“ – einem ausgestellten Urinal von Marcel Duchamps – beschrieb Dr. Mertin hier als Beispiel dafür, wie normale Gegenstände zu zeitgenössischer Neuer Kunst werden können.

Nach diesem Prolog wandte sich der Vortrag dem Komplex „Luther, die Kunst und die Folgen“ zu. Die vielfach beschriebenen Zerstörungen von Kunstschätzen in den Kirchen im Bildersturm konnte Dr. Mertin mit seinen Erkenntnissen widerlegen, dass es in den Kirchengemeinden angeboten worden sei, Bilder und andere Gegenstände sicher aus den Kirchen zu entfernen, die bereit waren, Luthers neuer Lehre zu folgen, und den Spendern zurückzugeben. Denn, so der von Dr. Mertin zitierte Werner Hofmann: „Luther wollte dem von der katholischen Kirche betriebenen Missbrauch der Bilder und ihrer Überhöhung zum Idol und Fetisch nicht durch ihren Sturz oder gar ihre Vernichtung entgegenwirken (wie Zwingli und Karlstadt); er wollte vielmehr dem Betrachter die Freiheit zurückgeben, über das Bild mit seinem Blick, seinem Verstand und Verständnis in eigener Entscheidung zu verfügen.“

Dass es auch Lehrbilder aus Luthers Zeit gebe, mache das Altarbild in Stadtkirche Weimar deutlich. Hier erreiche gemäß Luthers Bestreben, unmittelbar zu den Menschen zu kommen, das Blut des gekreuzigten Jesus den Menschen in direktem Strahl und nicht durch die Hand des Pfarrers im Abendmahl. Der Vortragende verhehlte auch nicht, dass es durchaus polemisierende Darstellungen von Luthers Weggenossen gegenüber der katholischen Kirche gibt, wie es der Weinbergaltar in Salzwedel deutlich mache.

Mit diesen und weiteren Einzelheiten erlebten die Zuhörer spannungsreiche Darstellungen und Zusammenhänge nicht nur in der Sakralkunst. Nach seinen Ausführungen stellte sich Dr. Mertin noch den Fragen und Anmerkungen der rund vierzig Besucherinnen und Besucher.

## Evangelische Kirche von Westfalen auf dem Weg zum Reformationsjubiläum



Westfalen. „Einfach frei“ – mit diesen beiden Worten weist die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) auf das Ereignis der Reformation hin, deren Beginn sich 2017 zum 500. Mal jährt.

Am 31. Oktober 1517 hat Martin Luther in Wittenberg seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel veröffentlicht. Das war der erste Impuls für eine starke Bewegung, aus der die evangelische Kirche hervorging. Der 31. Oktober 2017 wird in Nordrhein-Westfalen wie auch sonst fast überall ein einmaliger Feiertag sein. Das Motto „Einfach frei“ knüpft an diesen freien Tag an. Zugleich greift es damit einen Grundgedanken der Reformation auf: „Würde und Freiheit von uns Menschen liegen nicht in dem, was wir leisten oder darstellen. Sie liegen im Blick Gottes, der uns liebevoll ansieht“, sagt Präses Annette Kurschus, leitende Theologin der EKvW: „Das befreit von Leistungsdruck und Egoismus. Weil ich Ansehen bei Gott genieße, werde ich fähig, auch meine Mitmenschen anzunehmen und zu akzeptieren.“ Dies schließe die Gelassenheit gegenüber eigenen und fremden Fehlern ebenso ein wie den Protest, wenn anderen Unrecht geschieht. Darüber hinaus befreie es von menschlichen Abhängigkeiten: „Niemand braucht eine Zwischeninstanz, um Gott zu erfahren. In seinem Sohn Jesus Christus begegnet er uns unmittelbar.“

Unter dem Leitmotiv „Einfach frei“ bereitet die westfälische Landeskirche derzeit eine Kampagne vor. „2017 wird es eine Fülle von Aktionen geben. Viele davon richten sich auch an Menschen, die sich mit der Kirche kaum oder gar nicht verbunden fühlen“, erläutert Albert Henz, Theologischer Vizepräsident der EKvW. Henz sieht das Reformationsjubiläum als „doppelte Chance: Wir machen einerseits die Aktualität unserer Kernbotschaft nach außen deutlich. Gleichzeitig verbindet und stärkt es uns nach innen: Auf allen Ebenen – Gemeinden, Kirchenkreise, Landeskirche – ist man jetzt schon kräftig dabei. Engagierte Haupt- und Ehrenamtliche entwickeln Ideen, planen und koordinieren.“

## Himmlischer Gesang beim Chorfest in Lippstadt



Lippstadt – „Toll, wenn so viele Menschen zusammen singen“, „Schwedisch singen ist kein Problem, das können wir jetzt!“, „Anstrengend, aber es macht Spaß“ – unter den Vielen, die beim Chorfest mitmachten, war die allgemeine Begeisterung mit Händen zu greifen.

120 Jahre alt wird der Chorverband Westfalen. Aus diesem Anlass waren rund dreihundert Sängerinnen und Sänger aus 50 Städten in Westfalen am 19. September nach Lippstadt gekommen, um gemeinsam zum Lobe Gottes zu singen. Eine besondere Note verlieh dem Tag der charismatische Chorleiter und Komponist Robert Sund aus Schweden, der den Chormitgliedern in mehreren über den

Tag verteilten, intensiven Proben nicht nur neun Chorsätze, sondern auch noch Grundlagen der schwedischen Sprache beibrachte. Die Herausforderung meisterten die Sängerinnen und Sänger mit Bravour, auch dank der Begeisterung und des Humors ihres Chorleiters, die sich auf seinen Chor übertrugen. Als Robert Sund die Proben anerkennend mit „Vielen Dank, mein schwedischer Chor“ abschloss, bedankte sich dieser seinerseits mit lang anhaltendem, donnernden Applaus.

Die Chorstücke stammten allesamt aus dem neuen schwedischen Liederbuch „I Himmelen“. Passend dazu stand der Tag unter dem Motto „So weit der Himmel ist“ aus dem 36. Psalm, der wie ein roter Faden die Liturgie von Ortspfarrer Volker Neuhoff und die Predigt von Präses Annette Kurschus im abschließenden Festgottesdienst durchzog. Begleitet von letzten Sonnenstrahlen erfüllten die erarbeiteten Choräle, darunter zum Sommerausklang noch einmal „Geh aus mein Herz und suche Freud“, die Marienkirche mit einem geradezu himmlischen Gesang. Im Gottesdienst kam neben der Freude auch die aktuelle Not der Flüchtlinge zur Sprache: „Es muss und es darf kein Widerspruch sein zwischen Singen und Betten bauen, zwischen Kirchenmusik und Diakonie, zwischen Kantate und Kleiderkammer, zwischen Chorfest und Einsatz in der Erstaufnahmestelle“, betonte Präses Annette Kurschus. Die Kollekte ging an das Projekt „Keiner ist allein“ in Lippstadt und an die Flüchtlingsberatung der Diakonie in Soest.

Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Hirtzbruch und Kantorin Meike Pape, die Vorsitzende des Chorverbandes, bedankten sich bei allen, die zum Gelingen des Chorfestes beigetragen hatten, darunter Kantor Roger Bretthauer aus Lippstadt und das Team des Jugendtreffs Schalom. Sein Ziel, das Singen in den Kirchengemeinden zu fördern, hat der Chorverband Westfalen an diesem Tag sicherlich erreicht: Die, die in Lippstadt dabei waren, werden noch lange von dem Erlebten zehren und es in die Chorarbeit vor Ort einfließen lassen.

## Erlebnisreiche Fahrt des Kirchenkreises nach Nordfriesland



Soest – Mit 45 Mitfahrern hat Pfarrer Jürgen Gauer eine erlebnisreiche 4-tägige Fahrt nach Nordfriesland unternommen. Untergebracht war die Gruppe in einem schönen Hotel in dem kleinen Hafenort Dagebüll. Das erste Tagesziel war die Insel Sylt, die man nach einer 30 minütigen Zugfahrt über den Hindenburgdamm erreichte. Neben freier Bummelzeit standen hier eine Führung durch Westerland und eine Inselerkundungsfahrt mit der Inselbahn auf dem Programm. Am nächsten Tag ging es mit der Fähre zunächst auf die Insel Föhr und am Mittag weiter zur Insel Amrum. Auf beiden Inseln unternahm die Gruppe eine Inselrundfahrt per Bahn. Auf der Hin- und Rückfahrt standen jeweils Stadtführungen in der Schimmelreiterstadt Husum und in dem Holländerstädtchen Friedrichstadt auf dem Programm.

## Stift Cappel – Berufskolleg besuchte Krankenhaus



Lippstadt – Über die spannenden und vielseitigen Berufe, die zum Alltag in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen gehören, konnten sich am Donnerstag, 17. September 2015 die angehenden Sozialassistenten und Fachabiturienten des Stift Cappel – Berufskollegs am Aktionstag „Handwerker mit Herz“ im Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt ausgiebig informieren.

Die Schülerinnen und Schüler konnten in einem interessanten Rundgang einen Einblick in die verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses, des benachbarten Caritas-Pflegezentrums und des Seniorenwohnheims Sankt-Annens-Rosengarten erlangen. Dabei wurde auch über die Kooperationspartner des Krankenhauses, das ESTA-Bildungswerk, das Marienhospital in Erwitte und das Hospital zum Heiligen Geist in Geseke, informiert. Die Führung wurde in kleinen Gruppen von Fachkräften und Auszubildenden begleitet und ermöglichte so, direkt mit den Pflegern ins Gespräch zu kommen und Fragen zu klären.

Dass Pflegende durchaus auch Handwerker sind, wurde direkt zu Beginn der Führung in der zentralen Notfallambulanz deutlich. Hier wurde an einem realistischen Fallbeispiel die Gipsanlage bei einem Handgelenksbruch demonstriert. An der nächsten Station konnte ein ambulanter Operationsraum in Augenschein genommen werden. Hier wurde an einer Übungspuppe und mittels Videoaufnahmen eine Blinddarmentfernung gezeigt. Die Schüler konnten sich so mitten am Arbeitsplatz über die Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten (OTA) informieren.

Dass der Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers sehr abwechslungsreich ist und auch bei allem technischen Fortschritt das menschliche nicht zu kurz kommen darf, erfuhren die Schüler bei einem Besuch der Intensivstation und der Hals-, Nasen-, Ohren-, und Augenstation. Die Schüler erhielten die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in Lagerungstechniken und Vitalzeichenkontrolle unter Beweis zu stellen. Besonders beeindruckt zeigten sich die Schüler über die Vielfalt der Fachweiterbildungen und Aufstiegs- und Studiermöglichkeiten innerhalb dieses Berufsbildes.

Bei einem anschließenden Besuch der Caritas Sozialstation und des Sankt-Annen-Rosengartens wurde ein Einblick in das Leben und Arbeiten in der ambulanten und stationären Altenpflege gegeben. Die sehr guten Berufsaussichten mit einem sicheren Arbeitsplatz wurden deutlich, als das Thema Fachkräftemangel und demographische Entwicklung zur Sprache kam. So fehlen schon jetzt tausende Fachkräfte in der Kranken- und Altenpflege und diese Entwicklung wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch zunehmen. In den kommenden Jahren wird sich die Pflege zum mit Abstand größten Arbeitsfeld der Politiker in Deutschland entwickeln, noch vor der Automobilindustrie. Die beruflichen Perspektiven im Gesundheitswesen sind somit so zukunftsicher und erfolversprechend wie in kaum einem anderen Beruf. Arbeitgeber versuchen schon jetzt verstärkt, dem Personalmangel mit Werbung und gut strukturierten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten entgegenzuwirken.

In einer sich anschließenden Podiumsdiskussion standen Herr Horstmann vom ESTA- Bildungswerk, Herr Müller von der Caritas und Frau Strugholz vom Ausbildungszentrum für Pflegeberufe mit Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten den Fragen der Schülerinnen und Schüler Rede und Antwort.

## Steffen Baumann stellte Diakonie Ruhr-Hellweg vor



Bad Sassendorf – Anlässlich des „Diakoniemonats September“ hatte Martin Anemüller vom Männerkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Sassendorf mit Steffen Baumann den Vorstand der Diakonie Ruhr-Hellweg für einen Vortrag gewinnen können. Die Kirchenkreise Soest, Arnsberg, Hamm und Unna fusionierten aus finanziellen Gründen ihre diakonischen Werke zu einer großflächigen Diakonieregion, bevor Steffen Baumann Vorstand der Diakonie Ruhr-Hellweg und ihrer Tochtergesellschaften wurde. Bevor er die Geschäfte der Diakonie übernahm, war der alleinerziehende Vater zweier Söhne 14 Jahre weltweit als Unternehmensberater tätig. „Mein Vater war ewige Zeit Presbyter und meine Mitter aktiv bei Missio, einer katholischen Einrichtung zur Verbreitung des Evangeliums. So war mir der diakonische Gedanke niemals fern“, erläutert er im Mehrgenerationenhaus die Motivation für seinen Wechsel.

„Ungefähr 900 hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt die Diakonie, dazu kommen ungezählte ehrenamtliche Kräfte“, beschreibt er die wirtschaftliche Lage der Einrichtung. „Die Fusion hat vor allem den Vorteil, wirtschaftliche Risiken besser verteilen und abfedern zu können“, macht der Vorstand deutlich, dass es keine Stelle gibt, die einspringen würde, sollte die Finanzierung nicht mehr klappen. Ungeachtet dessen arbeite die Diakonie natürlich nicht wie Wirtschaftsunternehmen, sondern bleibe sich und dem diakonischen Gedanken treu. „Vor der Fusion gab es natürlich schon sehr viele gute Angebote über die vier Kirchenkreise verteilt, doch oft wusste niemand vom anderen. Die Fusion konnte diese Kräfte zentrieren und bündeln und dadurch und die Schaffung der sechs Fachbereiche wesentlich effektiver arbeiten. Die Wege werden weiter, aber die Angebote sind verbessert“, beschreibt Steffen Baumann die Vorteile. Anhand eines Organigramms der Unternehmensstruktur verdeutlichte er den Aufbau und die zahlreichen Aufgaben, die die Diakonie leistet. Im regen Austausch mit den Gästen der Veranstaltung beantwortete er alle aufkommenden Fragen und stellte aktuelle und geplante Projekte ausführlich vor.

## Ökumenische Bibelabende in der Region Welver



Welver-Schwefe – Erstmals veranstalteten die in einer Region zusammen arbeitenden Kirchengemeinden Borgeln, Dinker, Schwefe und Welver gemeinsame, ökumenisch ausgerichtete Bibelabende, die sehr gut angenommen wurden. „Eine Bibelwoche in einer Gemeinde unserer Größe durchzuführen ist schwierig. Hier bietet uns die Region viele Möglichkeiten“, begrüßte Pfarrerin Dr. Petra Savvidis die vier Abende in den unterschiedlichen Gemeindehäusern. „Bislang konnten wir immer rund dreißig Christen zu den Veranstaltungen begrüßen“, blickte sie beim dritten Treffen in ihrer Gemeinde in Schwefe zufrieden zurück. Es waren auch jeweils Gemeindeglieder der anderen Gemeinden da, so dass auch neue Begegnungen möglich wurden.



Vorbereitet und begleitet wurden die Abende von Referenten vom Amt für missionarische Dienste in Dortmund. Inhaltliches Thema der Abende war die Auseinandersetzung mit dem Brief des Paulus an die Galater. In diesem Brief könne man Paulus sehr persönlich begegnen und ihn dadurch besser kennen lernen. „Wissen, was zählt“, unter diesem Motto begaben sich die Christen während der Abende auf die Spur des Denkens und Glaubens von Paulus und dachten gemeinsam über Kernpunkte seiner Schrift nach.

## Familienfrühstück im Jakobikindergarten



Lippstadt – „Kinder haben Rechte! ... dass es ihnen wohlergeht!“ – so lautete das diesjährige Motto zum Weltkindertag. Aus diesem Anlass hatte der Evangelische Jakobikindergarten in Lippstadt am 19. September zum gemütlichen Familienfrühstück eingeladen. Neben gemeinsamer Zeit, Gesprächen und Spielmöglichkeiten für Groß und Klein sorgte ein abwechslungsreiches Buffet für das leibliche Wohl. Familien zahlten für diese Veranstaltung nichts, jeder brachte eine Kleinigkeit für das gemeinsame Buffet mit.

Die Umgestaltung des Kindergartens in ein „internationales Frühstückscafé“ übernahmen die Mitarbeiterinnen des Evangelischen Jakobikindergartens. Für Gespräche zur pädagogischen Konzeption der Einrichtung stand die Leiterin Sibylle Hänsler mit ihren Kolleginnen zur Verfügung. Zum Weltkindertag sagte Sibylle Hänsler: „Der Weltkindertag ruft dazu auf, in Deutschland die Rechte und Bedürfnisse aller Kinder in das Zentrum von Politik und Gesellschaft zu stellen. Hierzu gehören auch die Kinder mit ihren Familien, die als Flüchtlinge in Deutschland Schutz suchen.“

## Sportschützen unterstützten Kita großzügig



Soest – Timo Schulte von den Soester Sportschützen war erschüttert als er von der Brandstiftung im Kindergarten am Lütgengrandweg erfuhr. Dort hatten unbekannte Täter Anfang September Feuer gelegt und den Kindergarten damit vorübergehend zur Schließung gezwungen. Obwohl die Feuerwehr sehr schnell durch aufmerksame Anwohner alarmiert wurde, war der Schaden relativ hoch und der Kindergarten nicht nutzbar.

Der Kindergarten ist in Trägerschaft des Evangelischen Kindergartenvereins von 1876 und die älteste Kita der Stadt. Ab dem kommenden Januar soll auch seine kleine Tochter Mira die Einrichtung besuchen. Spontan sprach er die Vorsitzenden Armin Wallenborn und Klaus Dettmar an und gemeinsam startete man eine Sammelaktion. 750 Euro legten die Sportschützen zusammen und übergaben sie vor der Mitgliederversammlung an Regina Koch und Karin Ellinghaus vom Kindergarten, die sich herzlich bedankten. „Wir hoffen, dass wir auch andere Vereine zur Unterstützung bewegen können“, hofft der Vorstand auf potentielle Nachahmer, die die Kindertageseinrichtung auch unterstützen wollen.

## Weltweite Bedrohung und Verfolgung von Christen



Soest – Turnusmäßig einmal im Jahr lädt der Soester Rat christlicher Gemeinden zu einem größeren Vortrag ein, der theologische, politische, philosophische, medizinische oder ästhetische Themen vertiefen soll. Diesmal ging es um das Thema „Christen weltweit – bedroht in feindlicher Umwelt“. Nach 2000 Jahren Christentum im Nahen Osten ist das Christentum in der Region dort stark dezimiert. Als Referent für dieses wichtige Thema konnte mit Alex Lindt nicht nur ein Fachmann der Organisation „Open Doors“ gewonnen werden, sondern auch ein Zeitzeuge. Axel Lindt war kürzlich selber im Irak und konnte aus eigenem Erleben berichten, wie sich die Situation der vom IS verfolgten Christen darstellt.

„Früher waren die Christen besonders unter den kommunistischen Regimen verfolgt. Mittlerweile ist die Gefahr durch islamistische Terrorgruppen wie dem Islamischen Staat oder Boko Haram die größte Gefahr“, berichtet Lindt. Im Irak hätten vor zwanzig Jahren noch 1,5 Millionen Christen gelebt, heute weniger als 300.000. Dabei sei das Gebiet ursprünglich christlich geprägt gewesen. Viele Orte des Alten Testaments lägen hier. Den unterdrückten Christen hier und in aller Welt eine Hilfe und Unterstützung zu sein sei das Ziel von „Open Doors“.

„Open Doors“ ist ein überkonfessionelles internationales Hilfswerk und unterstützt in über 50 Ländern Christen, die wegen ihres Glaubens an Jesus Christus verfolgt werden. Mit einer breiten

Öffentlichkeitsarbeit informiert es in Kirchen, Politik oder Medien darüber, wo Christen verfolgt werden, welche Hilfe dringend benötigt wird, und ruft zum Gebet für Verfolgte auf. Das Gefühl der Bedrohung und Verfolgung ist in Mitteleuropa kaum spürbar, doch schon im Südosten Europas gibt es erhebliche Spannungen zwischen den Religionsgruppen und es kommt zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Gerade der große Zustrom von auch religiös verfolgten Minderheiten nach Europa und Deutschland führt vor Augen, „dass viel mehr getan werden muss, um Menschen in ihren angestammten Heimatgebieten zu unterstützen“, weist der Rat Christlicher Gemeinden auf die aktuelle politische Entwicklung hin. Nicht zuletzt deshalb setzte der informative Vortrag, der anschaulich die Bedrohung und Verfolgung der christlichen Minderheit im Irak aufzeigte, ein Zeichen und machte deutlich, dass jeder von dieser Gefahr direkt oder indirekt betroffen ist.

## Unterstützer gesucht



Kreis Soest - Nach vielen Monaten intensiver Planung ist das stationäre Hospiz für den Kreis Soest auf dem Papier nun fertig. Vier dicke Ordner mit Unterlagen umfassen Baupläne, Genehmigungen und Antragsunterlagen - die Basis für den Bau des Hospizes. "Rund 1.000 Arbeitsstunden stecken in der Vorbereitung der Stiftungsanträge und Bauantragsunterlagen. Wir haben einen großen Schritt geschafft", freut sich

Geschäftsführerin Sigrid Kübler-Molitor. Ein großer Kraftakt steht aber noch aus. "Jetzt konzentrieren wir uns ganz darauf, die nötigen Spendengelder im Kreis Soest zu sammeln", sagt Geschäftsführer Udo Schröder-Hörster. "Viele Menschen unterstützen uns schon dabei, aber wir haben noch viel Arbeit vor uns." Rund 2,9 Millionen Euro werden für Bau und Ausstattung des stationären Hospizes benötigt, 1,5 Millionen Euro müssen durch Spenden gesammelt werden. Das Spendenbarometer hat inzwischen die Marke von 81.000 Euro erreicht. Rund 400.000 Euro werden die Gesellschafter selber aufbringen, erläutert Sigrid Kübler-Molitor die Finanzierung. "Bei der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Stiftung Deutsches Hilfswerk haben wir eine Million Euro beantragt. Jetzt warten wir gespannt auf die Bescheide, die wir in den nächsten Wochen erhalten".

Das stationäre Hospiz für Menschen an ihrem Lebensende, ihre Familien und Freunde entsteht für rund 2,9 Millionen Euro auf dem Gelände des Perthes-Zentrum im Soester Norden. "Das Hospiz wird als ebenerdiges Gebäude entstehen. So können wir für alle Hospiz-Zimmer eine eigene kleine Privat-Terrasse ermöglichen und damit jedem Gast den direkten Zugang zu Sonne und frischer Luft", erläutert Udo Schröder-Hörster das Grundkonzept. Übernachtungsmöglichkeiten für Familienmitglieder gibt es in jedem Zimmer und in den beiden Angehörigenzimmern. Eine Besonderheit ist der Innenhof. "Der ist nicht nur gemütlich, er bringt auch Tageslicht in die Flure und macht so das ganze Haus schön hell", freut sich Sigrid Kübler-Molitor. Rundum blicken die Bewohner ins Grüne. Platz für das Abendessen mit der ganzen Familie bietet der große Esstisch in der Wohnstube. Hier gibt es auch einen Kamin und an eine Spielecke für die Kinder wurde ebenfalls gedacht.

Wann die Handwerker bestellt werden können, hängt entscheidend vom Startkapital ab, berichten die beiden Geschäftsführenden. Jeder einzelne hier im Kreis Soest habe durch seine Spende die Möglichkeit, den baldigen Baubeginn möglich zu machen. "Hoffentlich können wir im nächsten Jahr den ersten Spatenstich setzen", freut sich Udo Schröder-Hörster.

Weitere Informationen finden Sie im Internet. Spenden-Konto bei der KD-Bank: IBAN DE19 3506 0190 0006 0060 00, BIC GENODED1DKD.

## Bezirksverbandsfest der Frauenhilfen



Möhnesee-Körbecke - „Aus dem Leben erzählt: Historisches von Menschen für Menschen“ - Unter diesem Motto fand das diesjährige Bezirksverbandsfest der Frauenhilfen im Evangelischen Kirchenkreis Soest in der Möhneseehalle in Körbecke statt. Um das Motto mit Leben zu erfüllen, präsentierten Margarete Wilkens, Oda und Armin Wiesener, Ursula Fringes und Ute Plath ihre Geschichten den rund dreihundert

Frauenhilfsschwestern im Saal. Gemeinsam besuchen die Autoren und Autorinnen die „Autobiographische Schreibwerkstatt“ in Bad Sassendorf.

Elke Kayser, die Vorsitzende des Bezirksverbandes, begrüßte neben den Frauenhilfsschwestern aus 26 Gruppen auch zahlreiche Ehrengäste, wie den Superintendenten des Kirchenkreises Dieter Tometten, Landrat Günter Fiedler, die stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Möhnesee, Birgit Honsel,

und Vertreter weiterer Verbände. Die Andacht hielt Frauenhilfspfarrerin Lindtraud Belthle-Drury. Musikalisch wurde der Nachmittag von Karola Kalipp gestaltet. Natürlich stärkten sich die Frauen auch mit Kaffee und Kuchen. Die zum Schluss zusammengelegte Kollekte kommt der Flüchtlingsarbeit der Diakonie zugute.

## Viola Fischer hospitierte in Borgeln und Schwefe



Schwefe/Borgeln - Von Anfang September bis zum Erntedankfest hospitierte Viola Fischer als Gemeindepraktikantin in den Evangelischen Kirchengemeinden Borgeln und Welper bei Pfarrerin Dr. Petra Savvidis. „Sie war mein Schatten in dieser Zeit und hat mich begleitet bei den vielfältigen Tätigkeiten“, lobte die Pfarrerin ihre Mitarbeiterin auf Zeit während des Erntedankfestes in Enkesen. In ihrer Berufswahl fühlt sich die 24jährige Theologiestudentin bestätigt: „Das Praktikum in der Börde hat mir gut gefallen und ich habe viel theologischen Alltag erfahren dürfen“, blickt die gebürtige Recklinghäuserin zurück. Sie studiert derzeit im achten Semester Evangelische Theologie an der Universität Münster und verlegte ihren Wohnsitz für einige Wochen nach Borgeln, um wirklich nah bei der Gemeinde sein zu können.

## Kira Engel aus Jugendkirche verabschiedet



Soest - „Kira Engel hat ihrem Namen bei der Mitarbeit in der Soester Jugendkirche alle Ehre gemacht“, lobte die Jugendreferentin Petra Englert das Engagement der Theologin während ihres einjährigen Sondervikariats in der Jugendkirche. Kira Engel hatte nach ihrer 2 ½ jährigen Zeit als Vikarin in Dortmund-Mengede noch die Möglichkeit eines Sondervikariats genutzt. Ein solches bietet angehenden Pfarrerin und Pfarrern die Chance, besondere Erfahrungen auch in nichtgemeindlichen Aufgaben zu sammeln. Nun sendet die Westfälische Landeskirche Kira Engel als Pfarrerin im Probedienst in das ostwestfälische Herford, wo sie in einer Gemeinde im Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit arbeiten wird.

„Jetzt bin ich fertig und verlasse meinen Ausbildungsstatus“, freut sich die 29jährige Kira Engel auf der einen Seite, bedauert aber auch, Soest nach einem intensiven und erlebnisreichen Jahr verlassen zu müssen. „Ich habe hier ein tolles Jahr mit vielen Erlebnissen verbracht“, blickt sie zurück. „Vom Kaffeekochen bis hin zur Gottesdienstgestaltung, vom Helfen bis zum Selbermachen, war alles dabei.“ Das Team der Jugendkirche wird die unkomplizierte Theologin auch vermissen. „Sie hinterlässt eine emotionale und soziale Lücke“, beschreibt Daniela Fröndt ihre Gefühle. Auch arbeitstechnisch wird sie natürlich fehlen, obwohl Superintendent Dieter Tometten klarstellt: „ Sie war ein Plus, ein Glücksfall, aber keine Planstelle der Jugendkirche. Ich bin dankbar, dass sie hier das Sondervikariat gemacht hat und uns unterstützt hat.“ Sein Lob ging auch an alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen der Jugendkirche: „Dass das Ganze eine Erfolgsstory wurde, liegt an beiden Seiten. Kira Engel hat mit angefasst und sich eingebracht, die Mitarbeiter der Jugendkirche haben ihr aber von Anfang an die Gelegenheit dazu gegeben.“

Auch Pfarrer Dietrich Woesthoff, der als Jugendpfarrer auch Mentor der Vikarin war, hat großen Anteil daran. Besonders in Erinnerung wird ihr die Reformationsnacht in der Wiesenkirche, der Besuch der Partnergemeinde des Kirchenkreises in Visby auf Gotland, aber auch ganz viele kleine Begegnungen, bleiben. „Ich komme bestimmt wieder vorbei“, macht sie ihre Verbundenheit deutlich. Inhaltlich wird sie auch einige Dinge mit nach Herford nehmen. „Ich habe hier gemerkt, dass Musik eine große Rolle in der Jugendarbeit spielt. Gelernt habe ich aber auch, dass man mit den Jugendlichen etwas machen muss und nicht für die Jugendlichen. Ich sehe mich daher eher als Coach oder Entwicklungshelfer der Jugendlichen. Hier in der Jugendkirche musste ich mich auch nicht mit Verwaltungsaufgaben befassen, sondern durfte das Gespräch mit den Jugendlichen egal zu welchem Thema in den Mittelpunkt stellen“, lobt sie das Konzept. Bis sie ihre neue Stelle zum 1. Januar 2016 antritt, wird sie erstmal Urlaub machen, sich erholen und den Umzug in Ruhe abwickeln, denn „das ist in den letzten Jahren doch zu kurz gekommen“, freut sie sich jetzt auf etwas mehr freie Zeit.

## Kristina Ziemssen neue Pfarrerin in Geseke

Geseke - Die Evangelische Kirchengemeinde Geseke hat eine neue Gemeindepfarrerin. Kristina Ziemssen heißt sie und beginnt ihren Dienst am 1. Oktober. Am 31. Oktober wird sie um 15 Uhr in der Martin-Luther-Kirche eingeführt. Ab 17 Uhr folgt dann ein festlicher Empfang im Bodelschwingh-Haus.



Kristina Ziemssen stellt sich im neuen Gemeindebrief selbst vor:

„Ich kann mir gut vorstellen, dass Sie gespannt und neugierig auf mich sind. Ich gestehe es: Ich bin meinerseits gespannt auf meine neue Gemeinde, auf Sie, auf all das, was es bei Ihnen gibt zwischen Traditionen und Veränderungen, zwischen Festhalten an Bewährtem und Aufbruch. Ich freue mich schon sehr, mich mit Ihnen zusammen auf den Weg zu machen, Ihre Pfarrerin zu sein. Ich bin neugierig auf Ihre Stadt, auf all diejenigen, die ich im kommunalen Zusammenhang, in den Schulen oder auch in der katholischen Gemeinde kennenlernen werde. Dass wir uns da alle gemeinschaftlich in Verantwortung sehen, ist mir wichtig. Ich habe immer viele Ideen, die ich gern umsetzen möchte. Natürlich nicht allein, sondern mit Ihnen und anderen zusammen.“

Nun ein paar Dinge zu meiner Person und zu unserer Familie. Wenn ich zu Ihnen komme, bin ich 55 Jahre alt. Ich stamme aus Dortmund (bin natürlich BVB-Fan, da ich im Schatten des Stadions groß geworden bin). Meine erste Pfarrstelle hatte ich in Borgentreich (das liegt in der Nähe von Warburg) mitten in der Diaspora. Dort heiratete ich 1993 auch meinen Mann, der zu jener Zeit Pfarrer in Salzkotten war. Nach der Heirat zog er zu mir nach Borgentreich. 1998 wurde unsere Tochter Klara geboren. 2010 wechselte ich nach Schwerte, wo ich viel darüber lernte, dass die Kirche sich heute ein anderes Gesicht geben muss. Sie darf nicht darauf warten, dass die Menschen in ihre Gemeindehäuser kommen. Das tut sie oft vergeblich und der Frust ist groß. Diese Zeiten sind vorbei. Die Kirche muss zu den Menschen gehen, in die Stadt hinein. Es muss zu Kooperationen und Vernetzungen kommen. Gemeinsam sind wir nämlich noch viel stärker als jeder und jede für sich allein.

Nun zieht es mich zu Ihnen nach Geseke. Ich bringe meinen 76-jährigen Mann Gilbert Drews mit, der sich darauf freut, auch bei Ihnen Gottesdienste halten zu können, ansonsten seine Aufgabe darin sieht, mir den Rücken frei zu halten und für mich zu kochen (er ist der beste Koch aller Zeiten!!!). Unsere Tochter wird zunächst unter der Woche in Schwerte wohnen bleiben, da sie im letzten Schuljahr ist und im nächsten Frühjahr das Abitur macht. Wir bringen aber noch jemanden mit: Unser Pferd Lavita. Das Reiten ist mein Hobby. Mich um das Pferd zu kümmern, ist mein kleiner „Urlaub“ inmitten meines Alltages. Natürlich liebe ich meinen Beruf von ganzem Herzen, daneben aber auch Musik, Handarbeiten, Lesen, Verreisen, mit Freunden in Kontakt bleiben.

Bald ist es so weit, und wir kommen zu Ihnen. In der letzten Oktoberwoche fährt der Möbelwagen vor und am 31. Oktober werde ich bei Ihnen eingeführt. Ich freue mich schon darauf, Sie kennen zu lernen und in Ihrer Kirchengemeinde zu leben und zu arbeiten.“

---

## Termine

Weitere Termine finden Sie in der [Veranstaltungsdatenbank](#).

### Begrüßungsgottesdienst für Flüchtlinge in Soest am 1.10.2015



Am Donnerstag, dem 1. Oktober, findet um 19.00 Uhr in St. Patrokli ein ökumenischer Begrüßungsgottesdienst statt, zu dem alle, Flüchtlinge, Soester, Alt- und Neubürger eingeladen sind. Er soll ein Zeichen setzen, dass Flüchtlinge in Soest willkommen sind. Der Gottesdienst wird geleitet von Propst Josef Heers, Diakon Peter Breuer und Pfarrer Werner Vedder. Im Anschluss daran ist im Remter Zeit für Begegnungen. Vielleicht - so die Hoffnung - kommt es dabei zur Übernahme von Patenschaften.

### Gottesdienste zum Erntedankfest am 4.10.2015



Kirchenkreis Soest - An Erntedank steht der Dank an Gott für Ernten und Lebensmittel im Mittelpunkt. Gott schenkt den Menschen in der Schöpfung alles, was sie zum Leben brauchen. Deshalb sollen sie diese Gaben gerecht teilen, so dass alle Menschen genug zum Leben haben. An Erntedank finden in allen Kirchengemeinden Gottesdienste statt, manche davon als Open-Air-Gottesdienste, z.B. auf Bauernhöfen. Die Altäre sind bunt geschmückt und beladen mit Erntegaben und Lebensmitteln, die nach dem Gottesdienst vielfach an Bedürftige weiter gegeben werden. Die Kirchengemeinden feiern Erntedank in der Regel am ersten Sonntag nach dem Michaelistag, d.h. in diesem Jahr am 4. Oktober. Aber Achtung: Manche ziehen den Termin aus

praktischen Erwägungen um eine Woche vor. Hier ist eine kleine Auswahl der Gottesdienste am 4. Oktober 2015:

- 9.30 Uhr: Erntedankgottesdienst in der Dorfkirche in Welper-Borgeln mit Abendmahl, Posaunenchor und Erntespiel der Konfirmandinnen und Konfirmanden.
- 10.00 Uhr: Erntedankgottesdienst mit Abendmahl in St. Petri in Soest. Erntegaben und Erntekrone kommen aus den Dörfern der Oberbörde. Den Gottesdienst hält Pfarrer Werner Vedder.
- 11.00 Uhr: Erntedankgottesdienst in St. Severin in Welper-Schwefe mit Abendmahl und anschließendem Reibekuchenessen.
- 11.00 Uhr: Familiengottesdienst in der Marienkirche Lippstadt unter dem Motto „denk mal - dank mal“ mit Posaunenchor, "sprechenden Steine", historischen Texten über Armenspeisungen in der Großen Marktkirche aus dem 18. Jahrhundert und einem gemeinsamen Essen mit Brot, Speck, Käse und Trauben. Am Ende des Gottesdienstes wird die Gemeinde singend um die Marienkirche ziehen und den Segen in der Absenkung vor dem Turm im Westen empfangen.
- 11.15 Uhr Familiengottesdienst „Kinder&Co“ im Ardeyhaus in Soest mit Kindern des Paradies-Kindergartens.

Weitere Termine finden Sie im Internet.

## Gottesdienst für Demenzkranke und ihren Angehörigen am 8.10.2015



Am 8. Oktober laden Jürgen Gauer, Pfarrer für Altenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis Soest, Diakon Peter Breuer, die Evangelische Krankenhauseelsorgerin Martina Kluft und die Alzheimer-Gesellschaft im Kreis Soest wieder zu einem Gottesdienst ein, der sich besonders an Menschen mit Demenz richtet. Der Klang der Glocken, die Atmosphäre des Kirchenraums, vertraute Texte und Lieder tun vielen gut, die sich bewusst nicht mehr artikulieren oder einer Predigt folgen können. Der Gottesdienst beginnt um 15 Uhr in St. Petri in Soest.

## Pfarrkonferenz in Weslarn am 21.10.2015



Die nächste Pfarrkonferenz findet am 21. Oktober von 9 bis 12 Uhr im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Weslarn in der Dorfstraße 10b statt. Angesichts des alarmierenden Befunds der jüngsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung eines allgemeinen religiösen Traditionsabbruchs bereits in der Kindheit soll im Mittelpunkt der Pfarrkonferenz die religiöse Früherziehung stehen. Angeleitet von Kindergartenfachberaterin Charlotte Bierkamp ist unter dem Titel "Wie bringen wir das Evangelium zu den Kindern?" ein Austausch über Best-Practice-Beispiele in Bereichen wie Taufe, Kitas, Krabbel- und Kinderangebote geplant.

## Prädikantenkonferenz am 22.10.2015



Superintendent Dieter Tometten lädt für den 22. Oktober alle Prädikantinnen und Prädikanten im Evangelischen Kirchenkreis Soest zur Prädikantenkonferenz ein. Die Sitzung findet statt von 18 bis 20 Uhr im Großen Sitzungsraum des Kreiskirchenamtes in der Puppenstraße 3-5 in Soest.

Gemeindeglieder, die die Gabe der Verkündigung haben, können zur Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung berufen und als Prädikantin oder Prädikant beauftragt werden. Das gleiche gilt für Mitarbeitende in Verkündigung, Seelsorge und Bildungsarbeit, die die Anstellungsfähigkeit zur Gemeindepädagogin oder zum Gemeindepädagogen haben oder die Ausbildung als Diakonin oder Diakon abgeschlossen haben sowie für Religionslehrerinnen und Religionslehrer. Im Evangelischen Kirchenkreis Soest gibt es zur Zeit 23 Prädikanten und Prädikantinnen.

## Abschluss des Lohner Kirchenkunst-Projekts am 24.10.2015



In der Dorfkirche von Lohne gibt es im Altarraum drei geheimnisvolle Nischen. Zwei sind leer, in der dritten Nische kann eine uralte Malerei entdeckt werden: ein Gaben bringender König. Der Künstler Klaus Peter Kirchner arbeitet in Soest schon lange mit einigen Menschen mit geistigem Handicap zusammen, die eins gemeinsam haben: sie sind künstlerisch hoch begabt. Mit einigen Künstlerinnen und Künstlern wird nun die

dritte und letzte Nische gestaltet. Am 24. Oktober um 17.00 Uhr wird zur Eröffnung des Gesamtkunstwerks mit musikalischem Beitrag eingeladen.

Am Samstag und am folgenden Sonntag sind darüber hinaus einige Bilder der am Kunstprojekt beteiligten Künstlerinnen und Künstler in der Kirche zu sehen sein. Die ausgestalteten drei Nischen selbst sind bis zum 6. Januar 2016 zu besichtigen.

## Jahreskonzert der Soester Stadtkantorei am 25.10.2015



Soest - In ihrem Jahreskonzert am 25. Oktober rückt die Soester Stadtkantorei unter Leitung von Kantor Johann-Albrecht Michael drei barocke Meisterwerke ins Blickfeld, die erstaunlicherweise nicht oft zu hören sind: die „Lutherischen Messen“ in g-Moll und G-Dur von Johann Sebastian Bach und die „Simphonie à 8 Concertanti in a-Moll“ des Komponisten Jan Dismas Zelenka (1679 bis 1745).

Wer das temperamentvolle Allegro aus Zelenkas Sinfonie für acht Musiker hört, versteht sofort, warum Johann Sebastian Bach den böhmischen Komponisten, der lange an der Dresdener Hofkirche wirkte, zu schätzen wusste. Eine hinreißende Aufnahme des Werkes findet sich auf youtube, eingespielt im März dieses Jahres in St. Petersburg vom „Russkaya Conservatoriya“, einem Orchester unter junger Leitung, dem die Verbreitung großer Musik unbekannter oder vergessener Komponisten am Herzen liegt. Im Konzert der Stadtkantorei wird Zelenkas Orchesterwerk umrahmt von zwei Messen für Chor, Orchester und Solisten. Bach vertonte in seinen „Lutherischen Messen“ nicht den ganzen lateinischen Messtext, sondern „nur“ Kyrie und Gloria - dies jedoch umfangreich und äußerst kunstvoll, mit zahlreichen Chorsätzen, Soloarien und ausgefeiltem Orchesterpart, wobei er immer wieder der Oboe Gelegenheit gibt hervorzutreten. Der Komponist überarbeitete für diese Messen mehrere besonders gelungene Chöre und Arien, die er schon früher in Leipzig für bestimmte Sonntage im Kirchenjahr komponiert hatte und die ihm offensichtlich am Herzen lagen. Durch seine Überarbeitung stellte er diese Stücke in einen zeitlosen Zusammenhang.

Die Soester Stadtkantorei musiziert gemeinsam mit vier Gesangssolisten und dem Barockorchester Münster, das unter Konzertmeister Andreas Klingel stilecht auf historischen Instrumenten spielt. Das Konzert beginnt um 19 Uhr in St. Petri, Soest. Karten sind ab Oktober in der Soester Bücherstube Ellinghaus, Telefon 02921 2733, und der Ritterschen Buchhandlung, Telefon 02921 4641, sowie an der Abendkasse erhältlich. Wegen der nummerierten Plätze wird der Vorverkauf empfohlen. Preise: 12€, 16€, 20€, 25€, Hörplätze 5€.

## Regionalkonferenzen vom 28.10. bis 25.11.2015



In 2015 finden die regionalen Pfarrkonferenzen in den neu gebildeten sieben Regionen des Kirchenkreises statt. Folgende Termine sind vorgesehen:

- Region I: 28.10., 10-12 Uhr, Meiningsen
- Region II: 11.11., 9-11 Uhr, Schwefe
- Region IIIa: 3.11., 9-11 Uhr, Soest, Johannesgemeindehaus
- Region IIIb: 25.11., 9-11 Uhr, Soest, Petrushaus
- Region IV: 12.11., 9-11 Uhr, Bad Sassendorf
- Region V: 2.11., 9-11 Uhr, Anröchte
- Region VI: 4.11., 9-11 Uhr, Lippstadt, Gemeindehaus Brüderstraße

## Fachbereichskonferenz am 29.10.2015



Am 29. Oktober lädt Superintendent Dieter Tometten zur nächsten Fachbereichskonferenz des Evangelischen Kirchenkreises Soest ein. Auf der Tagesordnung stehen Begrüßung, Bibelwort, Berichte aus den Arbeitsbereichen, Besprechung besonders benannter Themen und Absprachen. Die Sitzung findet von 9 bis 11 Uhr im Großen Sitzungsraum des Kreiskirchenamtes in der Puppenstraße 3-5 in Soest statt.

## Tagung "Reformation in Westfalen" in Lippstadt vom 30.-31.10.2015

Die Historische Kommission für Westfalen veranstaltet am 30. und 31. Oktober ihre Herbsttagung in der Jakobikirche in Lippstadt. Thema ist "Die Reformation in Westfalen - »Langes« 15. Jahrhundert und Zäsur".

Die Landkarte des 16. Jahrhunderts zeigt Westfalen als territorialen Flickenteppich und als eine dichte Städtelandschaft. Diese Vielfalt brachte es mit sich, dass es nicht zu der »einen« Reformation kam, sondern ganz unterschiedliche Reformationstypen nachzuweisen sind. Dabei stellte sich das reformatorische Geschehen nicht nur als Zäsur dar, entfalteten doch die kirchlichen Reformbewegungen des Spätmittelalters (darunter die Devotio moderna und der Humanismus) in Westfalen bis weit in das 16. Jahrhundert ihre Kraft. Zudem wiesen Städte und Territorien in ihrer Verfassung und in ihrem Sozialgefüge Konfliktfelder auf, die ein Erbe des Spätmittelalters waren, gleichwohl aber die Reformation beeinflussten. Um Kontinuitäten und Brüche aufzuspüren, will die Lippstädter Tagung die reformatorischen Geschehnisse in den Kontext von Bistum, Pfarrei und Kloster, von Stadt und Land sowie von zeitgenössischer Bildung und Kommunikation stellen.

## Vorträge

- Prof. Dr. Werner Freitag (Münster): Einführung ins Thema
- Dr. Edeltraud Klueting (Münster): Die Bursfelder Kongregation. Der Entwicklungsprozess des benediktinischen Reformverbandes im »langen« 15. Jahrhundert
- Dr. Iris Kwiatkowski (Bochum): Die Devotio moderna im Spätmittelalter und in der frühen Reformationszeit - das Beispiel des Herforder Fraterhauses
- Prof. Dr. Ulrich Meier (Bielefeld): Wunderglaube, Wallfahrt und Wirtschaftsethik. Spannungen im Alltag der Blomberger Augustiner-Chorherren (1468-1530)
- Dr. Peter Illisch (Münster): Der Adel als Kirchenherr. Dorfkirche, ländliche Gemeindebildung und Adelsreformation (1450-1540)
- Dr. Ursula Olschewski (Paderborn): Reformatorische Kritik der Volksfrömmigkeit - Kontinuitäten und Umbrüche
- Dr. Bertram Haller (Münster): Humanismus und Buchdruck im Städtedreieck Münster - Deventer - Köln
- Dr. Roland Pieper (Münster): Sakralarchitektur Westfalens im Spätmittelalter und in beginnender Reformationszeit (1400-1540)
- Norbert Nagel (Coesfeld), Dr. Robert Peters (Münster): Johann Westermann, der Reformator Lippstadts. Eine Lesung aus seinen Fastenpredigten mit Beiträgen zu Leben, Werk und Sprache
- Prof. Dr. Christian Peters (Münster): Worum ging es der Reformation? Die westfälischen Stadtreformationen im Spiegel ihrer frühen Thesenreihen
- Prof. Dr. Werner Freitag (Münster):
  - Überkommene Konfliktfelder, neue Forderungen und die Stellung des Rates - die Stadtreformation
- Dr. Christof Spannhoff (Münster): Zwischen »reinem Evangelium« und Herrschaftsausbau. Die Einführung der Reformation in der Grafschaft Tecklenburg
- Dr. Sabine Arend (Heidelberg): Das Schulwesen in Minden, Herford und Soest im Spiegel der Kirchenordnungen

Tagungsleitung: Prof. Dr. Werner Freitag und Prof. Dr. Wilfried Reininghaus. Anmeldung bis zum 16. Oktober 2015 formlos per E-Mail an [hiko@lwl.org](mailto:hiko@lwl.org) oder per Download-Formular.

## Herbstabend für Ehrenamtliche am 30.10.2015



Der nächste Herbstabend für alle ehrenamtlich im Evangelischen Kirchenkreis Soest engagierten Menschen findet am 30. Oktober im Mehrgenerationenhaus in Bad Sasendorf statt. Der Abend mit vielfältigem Programm steht unter dem Titel "Inklusion - geht doch!".

## Zentraler Reformationsgottesdienst in Soest am 31.10.2015



Am Reformationstag, dem 31. Oktober, einem Samstag, laden die evangelischen Kirchengemeinden in Soest zu einem gemeinsamen Reformationsgottesdienst um 18.00 Uhr in die Wiesenkirche (St. Maria zur Wiese) ein. Der Gottesdienst wird musikalisch begleitet von der Soester Stadtkantorei, die Predigt hält Pfarrer Kai Hegemann.

## Diakonietag in Soest am 3.9.2016



Im August traf sich zum ersten Mal die Diakoniekonferenz in ihrer neuen Form. Neben den Diakoniepriesbyterinnen und -presbytern, der Diakoniefarrerin und der Diakonie Ruhr-Hellweg waren alle im Gebiet des Evangelischen Kirchenkreises Soest diakonisch tätigen Einrichtungen und Werke vertreten. In der Diakoniekonferenz soll es

um den Austausch über die jeweils aktuellen diakonischen Herausforderungen, Bedürfnisse und Entwicklungen gehen. Gemeinsam sollen Themen gefunden und dazu Absprachen getroffen werden. So sollen Synergien nutzbar gemacht werden. Bei diesem ersten Treffen zeigten alle Anwesenden großes Interesse an solch einem Austausch.

Gemeinsam wurde der zentrale Diakonietag im nächsten Jahr auf Samstag, den 3. September festgelegt. An dem folgenden Sonntag, den 4. September soll der Diakoniesonntag gefeiert werden. Die weiteren Planungen übernimmt der Diakoniewausschuss, der sich im November zum ersten Mal treffen wird. Zu den Aufgaben des Diakoniewausschusses, der deutlich kleiner ist, gehört neben der Vorbereitung des in jedem zweiten Jahr stattfindenden zentralen Diakonietags auch die Vorbereitung der Diakoniekonferenz, die Beratung des Kreissynodalvorstandes und der Kreissynode in diakonischen Fragen sowie die Planung von Projekten und öffentlichen Aktionen zu gemeinsamen Themen.

## Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum am 18.2. und 10.6.2017



Der Arbeitskreis zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017 unter der Leitung von Pfarrer Jörg Uwe Pehle hat seine Arbeit aufgenommen und plant gemeinsam mit dem Evangelischen Arnsberg eine Vielzahl von Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Inzwischen stehen die Termine für zwei zentrale Veranstaltungen im Gestaltungsraum Arnsberg/Soest fest:

- 18. Februar 2017: Eröffnungsveranstaltung in Meschede mit Musik, Vortrag, Diskussion, Gespräch, Imbiss.
- 10. Juni 2017: Reformationsfest in der Möhneseehalle in Körbecke mit Gottesdienst, Theater, Kirchentalk, Popkonzert, Markt der Möglichkeiten, Essen und Trinken.

---

## Jubiläen

Wenn in Ihrer Kirchengemeinde oder einer Ihrer Einrichtungen Jubiläen anstehen, teilen Sie es bitte frühzeitig dem Öffentlichkeitsreferenten mit: Pfr. Dr. Johannes Majoros-Danowski, Tel. 02921 396-145 oder per E-Mail [oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de).

## Jubiläum der Börde-Werkstätten



Soest - Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Soester Wiesenkirche, einem Festakt und einem Tag der offenen Tür in der Klevinghaus-Werkstatt in Soest wurde das Jubiläum der Perthes-Werkstätten im Kreis Soest feierlich begangen. Die Börde-Werkstätten in Soest feierten ihr 40jähriges Jubiläum, während die Wichern-Werkstatt in Werl auf 25 Jahre zurück blicken durfte. Nach dem Gottesdienst, gestaltet von

Pfarrer Thomas Gano von der evangelischen Hohne-Gemeinde und Diakon Peter Breuer vom Pastoralverbund Soest und zahlreichen Beschäftigten und Mitarbeitern der Werkstätten, fand ein kleiner Festakt mit Grußworten der Unterstützer und Kooperationspartner in der Wiesenkirche statt, bevor die Feier in der Klevinghaus-Werkstatt weiterging.

Im Gottesdienst stand das Bild vom „Haus der lebendigen Steine“ aus dem Ersten Petrusbrief im Mittelpunkt. Der Werkstattchor griff das Thema in den Liedern auf, und ein kleines Anspiel von Mitarbeitern und Beschäftigten machte diese „lebendigen Steine“ sichtbar. „Die Perthes-Werkstätten sind ein Stück christliche Gemeinde, eine Arbeitsstätte und ein Zuhause“ beschrieb Gano in seiner Predigt. Unter dem Dach Jesus sind die Bausteine Teamarbeit, Ruhe, Fleiß, Ordnung, Zuversicht und Spaß die tragenden Elemente der erfolgreichen Arbeit. „Bewährtes erhalten und neue Wege entdecken und beschreiten sind das Erfolgsrezept der Werkstätten“, begrüßte der Geschäftsbereichsleiter Perthes-Arbeit, Michael Dreiucker, die zahlreichen Gäste der Feierstunde.



Wilfried Koopmann, der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands des Perthes-Werkes, lobte in seiner kurzen Ansprache die Arbeit in den Werkstätten: „In Soest und Werl werden Arbeitsplätze angeboten, die sich an den Begabungen, Möglichkeiten und Fähigkeiten der Beschäftigten orientieren und die dadurch zur Steigerung der Lebensqualität und des Selbstbewusstseins beitragen und so Inklusion mit Leben erfüllen.“ Superintendent Tometten nannte die Jahreslosung 2015 „Nehmt einander so an, wie Jesus uns angenommen hat“ die Grundlage der Arbeit in den Werkstätten.

Auch Christiane Mackensen, die stellvertretende Bürgermeisterin von Soest, überbrachte die Glückwünsche von Rat und Verwaltung. „Ein gutes Konzept und Beharrlichkeit derjenigen, die die Werkstätten ins Leben riefen, hat zu einer Erfolgsgeschichte geführt, die durch die zeitgemäße Aufstellung und Weiterentwicklung zukunftsfähig ist“, zollte sie den Gründern Dankbarkeit und Respekt. Beate Kohlmann, die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Werl, berichtete über ihre eigenen Besuche in der Wichern-Werkstatt, der sie sehr beeindruckt hat. „In der Wichern-Werkstatt wird mit viel Freude und Engagement von allen gearbeitet. Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung im Sinne der Inklusion auf Augenhöhe. Hier wird Integration gelebt und der Gedanke der Diakonie, des Helfens und der Unterstützung mit Leben erfüllt“, gratulierte sie den Beschäftigten und Mitarbeitern zur 25jährigen Erfolgsgeschichte.

Neben weiteren Vertretern von Kreis und Gemeinden, wie dem stellvertretenden Landrat Wilhelm Börsken und dem stellvertretenden Bürgermeister Franz-Theo Nübel aus Lippetal, überbrachte auch Propst Josef Heers die Grüße der Pastoralverbände Soest und Werl. „Die Perthes-Werkstätten sind eine großartige Einrichtung, in der Behinderte unterstützt werden, ihren Weg zu gehen. Zuneigung und Liebe sind die Dinge, die alle Menschen vor allem brauchen. Dies alles geschieht in diesen Werkstätten“, lobt er den Einsatz für die Menschen. Diese Begleitung hatte auch Winfried Koopmann betont. „Unter dem Motto: „Fit für die Arbeit-Stark für das Leben“, werden die Beschäftigten angeleitet und betreut.“ Zum Abschluss des kleinen Festaktes richtete der Werkstattrat Michael Fröde die Glückwünsche ebenso aus, wie Wilhelm Keßler, der dem Angehörigenrat vorsteht. Er verglich die Werkstätten mit einem Uhrwerk, dessen größtes Rad die Gruppe der Menschen mit Handicap sind.

Zahlreiche Verpflegungsmöglichkeiten beim anschließenden Tag der offenen Tür in der Soester Klevinghauswerkstatt und ein abwechslungsreiches Programm für alle, rundeten das Jubiläum ab. In der Soester Werkstatt stand Karl-Friedrich Küppermann, der Leiter der Wichern-Werkstatt, Rede und Auskunft: „In unserer Werkstatt führen wir zurzeit viele Tätigkeiten in der Metallverarbeitung durch. Unsere 200 Beschäftigten sind häufig geistig oder mehrfach schwerstbehindert und werden von 35 Mitarbeitern angeleitet und betreut“, erläuterte er den Soestern die erfolgreiche Arbeit in der Werler Werkstatt.

### **30-jähriges Jubiläum der Wohngruppe Uhlandstraße des St. Johannisstift**



Lippstadt - „With love for life“ - Mit Liebe für das Leben, war das Motto unter dem die Wohngruppe Uhlandstraße des St. Johannisstift ihr 30-jähriges Bestehen feierte. Zu den über 100 Gästen zählten ehemalige Bewohnerinnen sowie Mitarbeitende des St. Johannisstift, Vertreter von Jugendamt und Schule, der Zonta Club e.V., Nachbarn, Freunde, weitere Wohngruppen des St. Johannisstift, Familien und Angehörige der derzeitigen Bewohnerinnen. Über Monate hatte das Team der Wohngruppe gemeinsam mit den Bewohnerinnen dieses Fest geplant und mit großem Engagement vorbereitet. Bereichsleiterin Silke Martin-Dominguez begrüßte die zahlreichen Gäste und lobte alle Beteiligten für ihr großes Engagement: „Die hohe Zahl an Familienangehörigen, Unterstützern und Nachbarn, die heute hier sind zeigt, wie gut die Wohngruppe ins Umfeld integriert ist und welche positive Arbeit hier geleistet wird.“ Mit Musik, Riesenseifenblasen, einer Bewegungsbaustelle, einer Fotozeitreise von 1985 bis 2015, Kinderschminken gab es ein buntes Unterhaltungsprogramm für die Bewohnerinnen und Gäste. Und auch ein großes, mit Bonbons gefülltes Glas, dessen Inhalt es zu erraten galt, hielt so manchen Tipper den Nachmittag über in Atem.

Die Wohngruppe Uhlandstraße in Lippstadt ist eine Regelgruppe mit neun Plätzen allein für Mädchen im Alter von acht bis achtzehn Jahren. Das Wohnhaus mit großzügigem Außengelände befindet sich in einer ruhigen Wohnlage, nahe der Lippstädter Innenstadt. Die Mädchen verfügen in beiden Etagen über individuell eingerichtete Einzelzimmer, deren wohnliche Gestaltung jedes Mädchen mitbestimmen kann. Die gesamte Wohnatmosphäre bietet einen besonderen Schutzraum für Mädchen.

Weitere Infos unter: Evangelische Kinder- und Jugendhilfe St. Johannisstift, Wohngruppe Uhlandstraße, Telefon 02941 6387-0.

## 10 Jahre Sommerland - Familienfest am 18.10.2015



Bad Sassendorf - Seit zehn Jahren begleiten die Sommerland-Trauergruppen der Diakonie Ruhr-Hellweg Kinder und Jugendliche, die um einen geliebten Menschen trauern. Auch die erwachsenen Angehörigen finden Unterstützung in einem begleitenden Angebot. Die Gruppen bieten Raum, um die Trauer zu teilen, ihr in vielfältiger Weise Ausdruck zu verleihen und sich im Kreis von gleichermaßen Betroffenen auszutauschen. Gemeinsam können die Kinder und Jugendlichen sich auf den Weg machen in eine Welt, wo es wärmer und heller ist.

Das Jubiläum möchte das Sommerland-Team am Sonntag, dem 18. Oktober, in Bad Sassendorf feiern. Viele kleine und große Menschen haben hier in den letzten 10 Jahren Halt und Unterstützung gefunden. Nun sind alle Ehemaligen und Freunde, alle begleiteten Familien und interessierten Gäste herzlich eingeladen.

Nach einem Gottesdienst in der Evangelischen Kirchen Sst. Simon und Judas Thaddäus um 14 Uhr warten ab ca. 15 Uhr nebenan im Mehrgenerationenhaus u.a. ein Bücherflohmarkt, ein Kaffee- und Kuchenbuffet, Mitmachaktionen für Kinder mit dem Zirkus Balloni und natürlich Informationen über Sommerland. Das Ende ist gegen 18 Uhr geplant.

---

## Medientipps

### Kunstwerk des Monats Oktober 2015



Ense-Bremen - „Es sollen nicht aufhören Saat und Ernte...“ verspricht Gott, nachdem die Tiere die Arche Noah wieder verlassen haben. Kinder entdecken ihn am schnellsten, den Wandbehang mit der farbenfrohen Schöpfung Gottes in der Pauluskirche.

Der Ökumenische EineWeltKreis Ense besteht seit zwanzig Jahren. In jedem Jahr gibt es die Aktion „Suppe statt Braten“ in der Passionszeit. Nach Gottesdienst bzw. Messe sind alle eingeladen, sich die Suppe schmecken zu lassen, die von Mitgliedern des EineWeltKreises gekocht wird. Der Erlös aus dem Suppenverkauf kommt dem Projekt zugute, das ein Referent jeweils zwischen Gottesdienst und Suppe mit Bildern und persönlichem Bericht vorstellt. Eines dieser Projekte ist die Grupo Compacto Humano in Lima in Peru: Angefangen hat alles mit einem Kindergarten, dann kamen eine Schule und Ausbildungsstätten dazu. Im Rahmen des blühenden Projekts hat Julia Linon 2001 diesen Wandbehang geschaffen: „Es sollen nicht aufhören Saat und Ernte“ ... Gott sei Dank.

Wandbehang in der Pauluskirche in Ense-Bremen

Künstlerin: Julia Linon, 2001, Lima, Peru

Text: Christine Dinter

Foto: Marc Pauly

Besichtigung: Die Pauluskirche kann unter Absprache unter Telefon 02938 2557 oder E-Mail [evangkgense@web.de](mailto:evangkgense@web.de) besichtigt werden.

### Hintergrund

Das Jahr 2015 steht im Vorzeichen des Reformationsjubiläums 2017 unter dem Motto „Reformation - Bild und Bibel“. Dazu hat der Evangelische Kirchenkreis Soest ein Projekt gestartet, im Rahmen dessen zwölf bemerkenswerte, wenn auch weniger bekannte Kunstwerke aus den sieben Regionen des Kirchenkreises der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Kunstwerke werden in monatlichen Pressemitteilungen, in den Social Media sowie auf der Internetseite [www.kirchenkreis-soest.de/bild-und-bibel](http://www.kirchenkreis-soest.de/bild-und-bibel) präsentiert.

### Thematische Veranstaltungen im Oktober

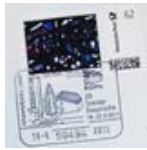
- Samstag, 24. Oktober, 17 Uhr: Lohner Kirchenkunst-Projekt - Begrüßung des Kunstwerks für die dritte Nische im Chorraum der St.-Pantaleon-Kirche in Bad Sassendorf-Lohne und damit Abschluss des Gesamt-Kunstwerks. Galerie mit Werken der beteiligten Künstlerinnen und Künstler Angela Auer, Klaus-Peter Kirchner, Melissa Raymaekers, Melanie Woste und Markus Zumpe bis zum 25.

Oktober. Musik und Geschichten mit Bettina und Christian Casdorff. Der Künstler Klaus-Peter Kirchner arbeitet in Soest schon seit 27 Jahren mit Menschen mit geistigem und psychischem Handicap zusammen - die eines gemeinsam haben: Sie sind künstlerisch begabt.

- Noch bis zum 1. November: Ausstellung „In der Haut der Schlange“ – ein gemeinschaftliches Leporello von Künstlerinnen und Künstlern unter Initiative von Fritz Risken, St. Thomä, Soest. Kunstwerke von über 30 Künstlerinnen und Künstler, darunter Christen, Buddhisten, Hindus, Muslime und Atheisten, bilden gemeinsam ein Gesamtkunstwerk von 47 Metern Länge.  
[www.kirchenkreis-soest.de/schlange](http://www.kirchenkreis-soest.de/schlange)

Kontakt: Kulturbeauftragter des Evangelischen Kirchenkreises Soest: Pfarrer Christian Casdorff, Soester Straße 28, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 02921 9810770, E-Mail [c.casdorff@kirchengemeinde-bad-sassendorf.de](mailto:c.casdorff@kirchengemeinde-bad-sassendorf.de)

## Briefmarken und Sonderstempel mit Motiven der Soester Johanneskirche



Briefmarken mit der Johanneskirche in Soest mitsamt Sonderstempel auf Schmuckumschlägen wurden bei den 20. Soester Gesprächen des Philatelistenverbandes vom 18. bis 20. September im Soester Sigmund-Schultze-Haus präsentiert. Die eine Marke und der Sonderstempel zeigen die Johanneskirche, die andere Marke zeigt ein Detail des vom Künstler Hans Kaiser geschaffenen Fensterbandes der Kirche.

## Wichtige Hinweise zu Veranstaltungsdatenbank und Kirchen-App



Seit einigen Monaten bietet die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) die kostenlose "Kirchen-App" zum Herunterladen auf Smartphones an. Ziel der App ist es, evangelische Kirchen in ganz Deutschland zu verzeichnen und Informationen zu jeder Kirche anzubieten. Die Evangelische Kirche von Westfalen übermittelt dafür die Adressen der Kirchen aus ihrer Veranstaltungsdatenbank in regelmäßigen Abständen an die EKD. Um die Kirchen und zugehörige Einträge auch ohne App zu sehen, kann man im Internet [ekd.kirchenlandkarte.de](http://ekd.kirchenlandkarte.de) aufrufen.

Nach und nach wird der Öffentlichkeitsreferent fehlende Einträge im Evangelischen Kirchenkreis Soest ergänzen. Alternativ kann das von den betreffenden Kirchengemeinden auch über ihren Zugang zur Veranstaltungsdatenbank selbst vorgenommen werden. Sinnvoll ist die Eingabe des offiziellen, ausgeschriebenen Namens der Kirche (Alternativbezeichnung in Klammern), der genauen und gegebenenfalls auf der Karte nachjustierten Adresse, eines Fotos, der Öffnungszeiten sowie weiterer Informationen.

## Mitmach-Heft zu Tieren der Bibel



In Kooperation mit dem Zoo Dortmund und dem Westfälischen Verband für Kindergottesdienst hat das Amt für missionarische Dienste der Evangelischen Kirchen von Westfalen ein neues Mitmachheft für Kinder und deren Familien herausgebracht. In der Bibel tauchen neben den bekannten Menschen auch immer wieder Tiere auf. Es summt und brummt, flattert, hüpft und kriecht. In manchen biblischen Geschichten haben Tiere eine tragende Rolle – im realen wie im übertragenden Sinne. Das Heft „Einfach tierisch“ stellt eine kleine Auswahl biblischer Tiere vor. Es gibt kurze wissenswerte Informationen zu der Tierart, dazu ausgewählte Beispielgeschichten aus der Bibel und kreative Gestaltungsideen. Auch ein kleines Würfelspiel zu allen Tieren des Heftes ist enthalten.

*Zu beziehen ist das 40-seitige Heft im DIN A5-Format für eine Schutzgebühr von 2,50 € beim Westfälischen Verband für Kindergottesdienst, Telefon 02304 755-142, E-Mail [birgit.nagorny@institut-afw.de](mailto:birgit.nagorny@institut-afw.de).*

## Infobroschüre für fremdsprachige muslimische Gäste in evangelischen Kirchen

Westfalen - „Willkommen in der evangelischen Kirche“ - so lautet der Titel einer neuen Broschüre, die in türkisch-deutscher und in arabisch-deutscher Fassung vorliegt. Die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) will damit den christlich-islamischen Dialog fördern.



Wer als Muslim in eine Kirche kommt und sich neugierig umschaute, wird manche Fragen haben. Welche Bedeutung hat der Altar? Warum stehen da Kerzen? Warum hängt an der Kanzel ein kleiner Vorhang? Wozu läuten Glocken? Und was hat eigentlich der Hahn auf dem Kirchturm zu bedeuten? Solche Fragen beantwortet das kleine Heft in Wort und Bild. 19 Begriffe sind einfach, aber präzise erläutert. „Nur wenn wir voneinander wissen, können wir in Frieden miteinander leben und unser Land gemeinsam gestalten“, erklärt dazu Präses Annette Kurschus, leitende Theologin der EKVW. Die Broschüre im Taschenformat richtet sich an Muslime, die in Deutschland leben, aber auch an Partner, Gäste und Besucher aus der Türkei und aus dem arabischen Sprachraum – zum Beispiel Flüchtlinge, die Kirchengemeinden besuchen.

*Die Broschüren können kostenlos über den Kirchenshop der EKVW im Internet bestellt werden.*

---

## Impressum

Redaktion: Pfarrer Dr. Johannes Majoros-Danowski, Öffentlichkeitsreferat des Evangelischen Kirchenkreises Soest, Puppenstr. 3-5, 59494 Soest, Telefon 02921 396-145, E-Mail [oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de). Sie können den Newsletter im [Internet](#) oder per E-Mail an [oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de) bestellen und abbestellen.